



Freddy Nock balancierte über den Köpfen des Publikums.



Erbrprinz Alois, Ximena Nock, Freddy Nock, Albert Frick und Paul Schlegel (v. l.).

Bilder: Sandra Maier

# Grenzerfahrungen und Zusammenarbeit

Unter dem diesjährigen Motto «Malbun grüsst Malbun» organisiert der Verein Liechtenstein-Werdenberg auch in diesem Jahr zahlreiche Anlässe der Beziehungspflege zwischen Liechtenstein und dem Kanton St. Gallen. Gestern fand eine weitere Networking-Veranstaltung statt.

**VADUZ.** Zur Networking-Veranstaltung in der Hofkellerei Vaduz erschienen zahlreiche Politiker und andere geladene Gäste aus Liechtenstein und der Schweiz. Die Begrüssung erfolgte durch Kathrin Frick von Buchs Marketing, die zusammen mit Paul Schlegel, Kantonsratspräsident St. Gallen, die Gäste durch den vielseitig gestalteten und informativen Abend führte. «Mit der heutigen Veranstaltung und vielen weiteren bieten wir eine Plattform, um die Beziehungen wirtschaftlicher, politischer und sozialer Art zwischen Werdenberg und Liechtenstein zu fördern und zu verstärken», sagte Frick.

## Mit Grenzen leben

Der nachfolgende Film mit dem Titel «Mit Grenzen leben» gab die Meinung diverser Politiker aus Liechtenstein und der Schweiz wieder, die sich zu diesem Thema äussern wollten. So

sprach S.D. Erbrprinz Alois: «Ich nehme den Rhein als Grenze zwischen Liechtenstein und der Schweiz bewusst wahr, aber dennoch ist die Mentalität der Bevölkerung sehr ähnlich. Ausserdem können beide Nationen von der Zusammenarbeit profitieren, da fast die Hälfte aller Arbeitnehmer aus der Region stammt. Zudem funktioniert Liechtenstein nur so gut dank der Region.» Landtagspräsident Albert Frick und Regierungschef Adrian Hasler sehen dies genauso. Liechtenstein und Werdenberg hätten einen gemeinsamen Wirtschaftsraum, der sich gut entwickelt hat. Zwischen beiden Parteien sei es ein Geben und Nehmen und man wolle die Beziehung zur Schweiz auf die beste Art weiter pflegen. Am Ende des Filmes wurde der gesunde Konkurrenzkampf der beiden gleichnamigen Naherholungsgebiete Buchser und Liechtensteiner Malbun angesprochen, der

aber auf einer kollegialen Ebene verläuft.

## Ein Leben als Extremsportler

Wie schon erwähnt, war die Networking-Veranstaltung nicht nur sehr informativ sondern auch für einen kurzen Moment schweisstreibend. Der Grund dafür war Freddy Nock, Schweizer Extremsportler, der nicht wie alle anderen durch die Türe an den Veranstaltungsort gelangte, sondern über ein extra für ihn gespanntes Seil durch das Fenster den Raum betrat. Begrüssung wurde er ebenfalls von Kathrin Frick, die eine passende Überleitung zum Referat von Nock fand: «Im folgenden Vortrag zum Thema «Extremerlebnisse und Grenzerfahrungen» von Freddy Nock verbirgt sich die Botschaft, dass man auch im Bereich der Politik und Wirtschaft erfolgreich Grenzen überwinden, aushalten und ausloten soll.» Freddy Nock wurde sein Ta-

lent quasi in die Wiege gelegt, da er in die Artistenfamilie Nock hineingeboren wurde. Bereits im Alter von fünf Jahren bestritt er seine erste Vorstellung als Hochseiltänzer im Zirkus. Doch bekanntlich kann das Leben als Zirkuskind einige Gefahren in sich bergen, denen Nock nicht ausweichen konnte. Schon in seiner frühen Kindheit hatte er drei schwere Unfälle, die ihn noch heute prägen: «Diese drei Vorfälle, bei denen ich nur knapp mit dem Leben davon kam, haben dazu geführt, dass ich heutzutage keine Angst mehr vor dem Tod habe.» Das scheint die Erklärung dafür zu sein, dass Nock durch seine Furchtlosigkeit und Talent nun einer der erfolgreichsten Extremsportler weltweit ist.

## Ein Rekord nach dem anderen

1998 kehrte Nock dem Zirkus den Rücken zu und begann als Solokünstler eine beachtenswer-

te Karriere. Seinen ersten Weltrekord stellte der Extremsportler noch im gleichen Jahr auf, jedoch sollte dies noch lange nicht sein letzter sein. Es folgten bis 2013 zehn weitere, die sich von der Schwierigkeit her oft steigerten. Um einige Rekorde zu nennen, war Freddy Nock zum Beispiel der erste Läufer, der auf der Säntis Schwebebahn in der Schweiz eine Strecke von über 1200 Metern zurücklegte. Ausserdem hält er den Weltrekord für den höchsten Seillauf mit Balancier-Stange und einer Steigung von 56 Prozent auf der Zugspeitze in Deutschland. Ein weiteres Projekt, welches der Soloartist mit Bravour im Jahr 2011 verwirklichen konnte, lautete «7 Tage 7 Rekorde». Dabei ging es darum, innerhalb einer Woche in der Schweiz, in Deutschland und Österreich einen Rekord nach dem anderen aufzustellen. Schliesslich bedankte sich Nock

bei seiner Frau Ximena Nock, die ihm in all den Jahren ihres gemeinsamen Lebensweges eine grosse Stütze war. Zudem betonte der Soloartist, dass er nur durch das Vertrauen der Menschen in seinem Umfeld so weit gekommen sei. Nun möchte er seine Popularität sinnvoll nutzen und als Botschafter für die Schweiz auf der ganzen Welt agieren.

Zum Schluss der Veranstaltung bedankten sich die beiden Organisatoren Frick und Schlegel für das zahlreiche Erscheinen sowie für das spannende Referat von Nock. Ausserdem überreichte Paul Schlegel S.D. Erbrprinz Alois eine Torte mit den Worten: «Vor genau 10 Jahren habe ich mit Ihnen bei einem Bier auf den erfolgreichen Start der Tour de Swiss in Malbun angestossen und heute darf ich Ihnen eine Torte überreichen, da Sie ja vor Kurzem Ihren Geburtstag feierten.» (jka)